

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für
Heimatkunde

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 5

Sonntag, den 5. März (Lenzing) 1922

3. Jahrgang

Die Einführung der Reformation in Zittau

Von P. Th. Bechler-Herrnhut

Die Wiege der Reformation im Herzen Deutschlands und der
schmucke Lausitzer Grenzort nach dem noch heute vielfach
katholischen Böhmen hin — Wittenberg und Zittau



ätte ich im Jahre 1892, als ich in Wittenberg der
Einweihung der restaurierten Schloßkirche bei-
wohnte, die nahen Beziehungen schon gekannt,
die zwischen beiden Städten in der Glanzzeit
Wittenbergs bestanden haben, ich hätte schon da-
mals in den Universitätsakten die diesbezüglichen Briefe
Luthers und Melanchthons eingesehen, um dem nachzu-
spüren, was sie von Nesen und Heidenreich, auch von denen
von Dornspach zu sagen haben, denn diese sind es, die für
die kulturelle, speziell kirchliche Entwicklung unserer schönen
Lausitz von entscheidender Bedeutung waren; an diese Namen
knüpft sich die Einführung der Reformation in Zittau.

Bersehen wir uns nach Wittenberg und zwar ins Jahr 1524.
Da treffen wir auf einem Gange durch Wiesen und Feld
an der Elbe entlang Melanchthon mit Dr. Justus Jonas
und einem früheren Mönch Mantel, der im Dornpacher Kloster
Luthers Schriften studiert hatte und nebenbei im Besitz
eines kristallinen Bechers von Luther war. Zu ihnen stößt
ein Dreißigjähriger, Wilhelm Nesen, ein Hesse, der durch
Erasmus in die Stellung eines Professors der alten Sprachen,
der Philosophie und Geographie in Löwen aufgerückt war,
wegen Feindschaft der Katholiken 1520 nach Basel verzog,
dann aber der berühmte Gründer des Gymnasiums in
Frankfurt a. M. und ein eifriger Förderer der Reformation
dort wurde, bis er, der Freund Melanchthons, 1523 eine
Professur in Wittenberg erhielt. Wie ergeben er der neuen
Lehre war, zeigt der Umstand, daß er mit seinem Bruder
Konrad, der zur Zeit in Paris Jura studierte, einen Bund
gemacht hatte, „fest und treu bis zum Tode zu Gott und
Christo zu halten auf Grund der von Luther erschlossenen
neuen Lehre.“ Beide wollten, „jeder in seinem Berufe,
Menschen anlocken, auf daß das reine Evangelium Platz greife
und die römische Finsternis mehr und mehr verdrängt werde.“
Und wie nahe sie dem Kreis der Reformatoren standen,
wurde am folgenden Tage wieder einmal klar. Da trug

man eine Bahre in Nesens Wohnung. Niemand anders
als der Professor selbst lag darauf gebettet. Er hatte noch
in später Stunde in der Elbe ein Bad genommen, war aber
abgetrieben und ertrunken. Da fiel Melanchthon an seinem
Lager nieder und schluchzte unaufhörlich. Luther aber faltete
die Hände und rief mit bebenden Lippen: „O, daß ich Tote
auferwecken könnte; dann solltest du, mein Nesen, wahrlich
der erste sein!“ Luther nahm die Schlüssel der Wohnung
an sich, machte Anzeige vom Tode und hielt die Begräbnis-
rede.

Infolge dieses Todesfalles siedelte im Januar 1525 der
für uns bedeutsame Konrad Nesen von Paris nach Witten-
berg über. Wie freundlich empfingen auch diesen Luther
und Melanchthon! Sie ließen Wilhelms Zimmer für Kon-
rad heizen und reinigen; ja Luther überließ ihm gern jenen
kunstvollen Pokal, den er einst Wilhelm dediziert hatte. —
Konrads lebenswürdiger Charakter wies manche Züge vom
Wesen Wilhelms auf, doch war Konrad best immter. Dabei
hatte der seelenvolle Ausdruck seiner Augen etwas bezau-
berndes. Kein Wunder, daß er in seiner späteren öffentlichen
Stellung einen großen Einfluß ausübte. In Wittenberg lag
ihm zunächst daran, sich wissenschaftlich zu vervollkommen.
In den juristischen und philosophischen Hörsälen sammelte
er noch, was ihm zur Ablegung des Doktoratsexamens und
der Lizentiaten-Prüfung nötig schien. Und was bot ihm
alles der geistige Verkehr mit den Reformatoren! Über-
rascht von den Schätzen des Wissens und dem hohen Geistes-
flug, den er hier in Wittenberg fand, erklärte er, daß er
ähnliches noch nirgends getroffen. Und wie erweiterte seinen
Gesichtskreis die Erkenntnis, daß er in Wittenberg im
Mittelpunkt damaliger deutscher Geschichte stand! Jenes
Jahr 1525 brachte ja große Ereignisse: 1. den Aufstand der
Bauern in Süddeutschland, dessen Schuld die Päpstlichen
Luthern in die Schuhe schoben; 2. im Mai den Tod des
Kurfürsten Friedrich des Weisen, der in der Wittenberger
Schloßkirche zur letzten Ruhe gebettet ward; und 3. wenige
Wochen darauf Luthers Verheiratung mit Käte von Bora,
die sich kurz zuvor in einem Fasse aus dem Kloster Nimbschen
bei Grimma hatte entführen lassen. An Luthers Hochzeit
durfte Konrad teilnehmen, ja Luthers Haus wurde ihm zum
unvergeßlichen Heim, an das er Zeit seines Lebens als an
eine Quelle christlicher Lebensweisheit dankbar zurückdachte,
umso mehr, als ihm vergönnt war, des Reformators Tisch-
reden aufzuzeichnen.